

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

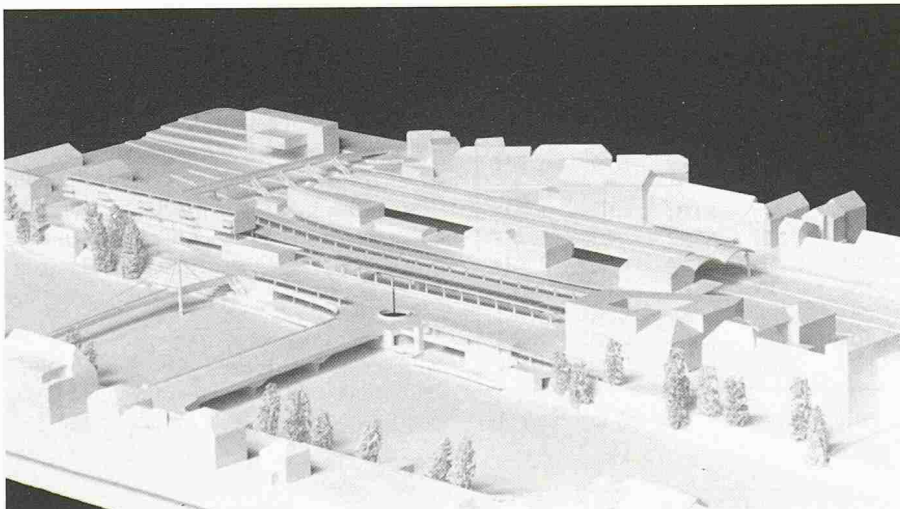
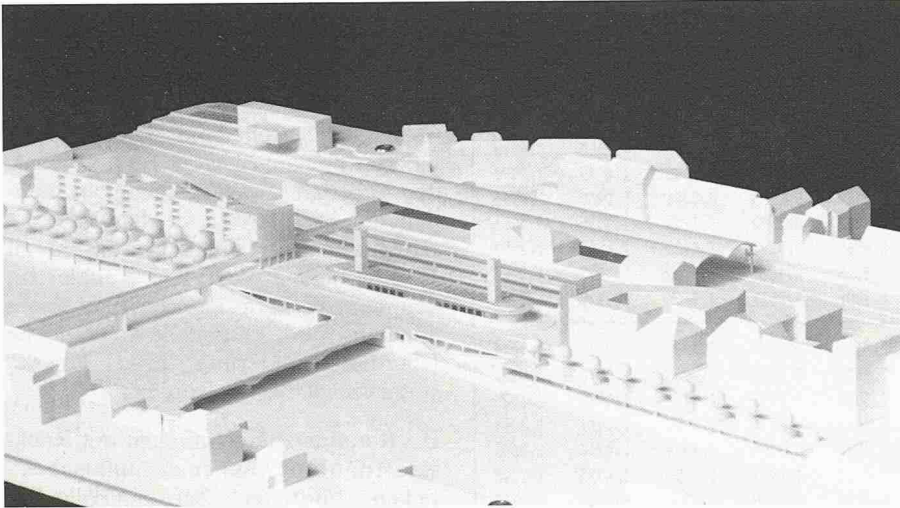
Umgestaltung Bahnhof und Bahnhofplatz Olten

Die Stadt Olten, die Kreisdirektion II der SBB und der Kanton Solothurn, vertreten durch eine Behördendelegation dieser Institutionen, veranstalteten einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Umgestaltung des Bahnhofes und des Bahnhofplatzes Olten. Teilnahmeberechtigt waren alle im Kanton

Solothurn und in den Bezirken Aarau und Zofingen heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1987 niedergelassenen Architekten. Jeder teilnehmende Architekt musste für die Belange des Verkehrs mit einem Ingenieur ein Team eingehen. Zusätzlich waren folgende Architekturbüros zur Teilnah-

me am Wettbewerb eingeladen: Atelier 5, Bern; Durisch Giancarlo, Riva San Vitale; Gianola Ivanó, Mendrisio; Marques Daniele + Zurkirchen Bruno, Luzern; Meili Marcel, Zürich; Romero Franz + Luchsinger Christoph, Zürich; Ruchat Flora, Zürich; Scheitlin Andy + Syfrig Marc, Luzern; Schlup Max, Biel; Schwarz Oliver + Meyer Thomas, Zürich; Schweizer Ueli + Hunziker Walter, Bern; Tüscher Walter, Fribourg.

Jury: Ph. Schumacher, Stadttammann, Olten, Präsident; Rob. Amoser, Baudirektor, Olten; P. Nauer, Oberingenieur Kreisdirektion



1. Preis (28 000 Fr.): **R. Stirnemann**, Zürich; Verkehr: **P. Stirnemann**, Zürich

Der vorliegende Entwurf wird als ein bedeutender Beitrag zur Lösung der vorhandenen städtebaulichen Problematik und zur Präzisierung der dafür anzuwendenden architektonischen Elemente betrachtet. Die Ökonomie der Denkweise des Projektverfassers und die vernünftige Bescheidenheit der Mittel lässt erwarten, dass dieses Projekt das Ordnungsprojekt zur Verbesserung der Stadtgestalt darstellt und gleichzeitig auch zum Träger der geforderten Funktionstüchtigkeit wird.

Der Entwurf besteht in seiner Einfachheit und in der rationalen Anwendung eines der Stadt Olten angemessenen städtebaulich-architektonischen Schlüssels durch beides: die Korrektheit des typologisch-morphologischen Verständnisses der Flussstadt und die dazu konsequent gewählten und vorgeschlagenen architektonischen und funktionalen Mittel zur Lösung deren Probleme.

2. Preis (20 000 Fr.): **Schwarz & Meyer**, Zürich; Mitarbeiter: **Ch. Nauck, F. Meulken, S. Ackermann**; Verkehr: **H. Hasler**, Meilen

Die Verfasser verstehen die Altstadt («Kern»), die Froburgstrasse («rue corridor») und den Bahnhofplatz («Platz») als die drei städtebaulich prägnanten Elemente, welche den Aareraum bestimmen. Daraus wird postuliert, dass der Bahnhofplatz freizubleiben hat, eine Forderung, welche das Projekt in Anbetracht der fehlenden Fläche nicht erfüllt, kann doch die von Busperrondächern freibleibende Zone kaum als platzartiger Raum erlebt werden. Der Bereich des Fussgängers findet sich denn auch zwangsläufig unter dem Bahnhofplatz. Das Projekt besteht durch seine klare Umsetzung einer Anlage des öffentlichen Verkehrs in eine städtebauliche Form. Die Lösung wird der gestellten Aufgabe mit minimalen und einfachen Mitteln gerecht.

3. Preis (16 000 Fr.): **Atelier 5**, Bern; Verkehr: **D. Buchhofer**; Statik: **H.P. Stocker**

«Der Bahnhof ist der Bahnhof». Aus dieser Leitidee schöpften die Projektverfasser ihr städtebauliches und organisatorisches Konzept. Zentrum, kubischer Schwerpunkt und optisches Merkmal bleibt weiterhin das alte Aufnahmegebäude. Bahnspezifische Nutzungen sind unter dem Bahnhofplatz angeordnet, der von massiven Bauten frei bleibt. Fremdnutzungen, die nach Auffassung des Projektverfassers mit dem Bahnhof «nichts zu tun» haben, liegen abseits der eigentlichen Bahnhofanlage. Entsprechend einfach, klar und übersichtlich ist die Situation dieses Vorschlages mit deutlicher Betonung des öffentlichen (Verkehrs)Raumes. Das Projekt überzeugt in städtebaulicher, nutzungsbezogener Hinsicht. Die aufgezeigte Verkehrslösung funktioniert aber nur bei bedeutend tieferen Verkehrsfrequenzen.

II SBB; H.P. Heiz, Sektionschef Marketing Personenverkehr, Generaldirektion SBB, Rud. Bachmann, Alt-Regierungsrat, Kanton Solothurn, Vice-Präsident des Preisgerichtes, Olten; B. Moll, VR-Präsident Stadtomnibus Olten AG; die Architekten P. Prina, Stadtplaner, Olten; U. Huber, Chef Hochbau, Generaldirektion SBB Bern; K. Eggenschwiler, Kantonsingenieur, Solothurn; Prof. M. Campi, Zürich; Prof. J. Schader, Zürich; Frau S. Gmür, Basel; H. Schachenmann, Küttigkofen; Prof. K. Dietrich, Bauingenieur, Zürich; *Ersatzfachpreisrichter* waren A. Balz, Stadtplanungsamt, Olten; W. Felber, Chef Hochbau, Kreisdirektion II SBB; P. von Burg, Kant. Tiefbauamt, Solothurn; C. Zuberbühler, Verkehringenieur, Zürich; O. Gmür, Luzern.

Aus dem Programm: Die Wettbewerbsveranstalter erwarteten für die im Bahnhofgebiet Olten heute vorhandenen und in Zukunft noch wachsenden komplexen Bedürfnisse ein ganzheitliches Konzept, das mittels baulicher und verkehrstechnischer Massnahmen schrittweise verwirklicht werden kann. Im Rahmen dieses Konzeptes wollen die SBB in 1. Priorität bessere Verkaufs- und Publikumsanlagen erstellen. Für das SBB-Terrain im Bereich des freiwertenden Güterareals sollte das Konzept Grundlagen für dessen Einzonung und für einen Gestaltungsplan erbringen. Im Bahnhofgebiet sollte die Situation für alle Verkehrsteilnehmer im Sinne einer Optimierung im Rahmen der städtebaulichen Gegebenheiten verbessert werden. Für die Stadt Olten waren attraktive Verbindungen zwischen den östlich und westlich der Aare und des Bahnhofes gelegenen Stadtteilen wichtig. Im Wettbewerb aufgezeigte ganzheitliche Lösungsmöglichkeiten sollen dazu beitragen, in der Öffentlichkeit Verständnis für notwendige Veränderungen zu wecken.

Es wurden 16 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste wegen Unvollständigkeit, drei weitere Projekte wegen schwerwiegender Verletzung der Programmbestimmungen von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (28 000 Fr.): Rolf Stirnemann, Zürich; Verkehr: Peter Stirnemann, Zürich

2. Rang, 2. Preis (20 000 Fr.): Schwarz & Meyer, Zürich; Thomas Meyer-Wieser, Olivier Schwarz; Mitarbeiter: Christoph Nauck, Fiona Meulken, Simone Ackermann; Verkehr: H. Hasler, Meilen

3. Rang, 3. Preis (16 000 Fr.): Atelier 5, Bern; Verkehr: D. Buchhofer; Statik: H.P. Stocker

4. Rang, Ankauf (12 000 Fr.): Ueli Schweizer und Walter Hunziker, Bern; Mitarbeiter: Robert Walker, Daniel Ritz, Olav Rohrer

5. Rang, 4. Preis (12 000 Fr.): Andreas Bühler, Aarburg; Adrian Weber, Wangen b. Olten; Fredy Wicki, Aarburg; Verkehr: Felix Reutimann, Bern; Beat Amsler, Bern

6. Rang, 5. Preis (10 000 Fr.): Daniele Marques, Bruno Zurkirchen, Luzern; Mitarbeiter: Peter Omahan; Verkehr: Heinz Schmid, Zwicker & Schmid, Zürich; Statik: Elmar Zemp, Luzern

7. Rang, 6. Preis (8000 Fr.): A. Barth, H. Zaugg, P. Schibli, Olten; Mitarbeiter: H.R. Baumgartner, R. Bill; Verkehr: AG H. Trachsel + H.J. Schibli, Olten; Mitarbeiter: K. Spillmann, R. Wirth

8. Rang, 7. Preis (6000 Fr.): Architektengruppe Olten, Roland Wälchli, Markus Kindler, Michael Kosswig, Hansruedi Gmünder; Verkehr: Weber, Angehrn, Meyer, Solothurn; Walter Weber, Peter Shirato.

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter einstimmig, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen.

Aménagement et restructuration du secteur de l'Hôtel de Ville à Sierre VS

Ce concours était organisé par la Commune de Sierre, 3960 Sierre. Il s'agissait d'un concours de projets au sens de l'article 6 de la norme SIA 152. Il était ouvert aux architectes établis en Valais depuis le 1er janvier 1988, ainsi qu'aux architectes originaires du Valais et établis en Suisse. Pour participer, les architectes doivent être inscrits au registre valaisan des architectes ou au Registre suisse A ou B, avoir une expérience professionnelle équivalente, ou être diplômés EPF, ETS ou EAUG.

Le jury s'est réuni à Sierre les 31 août, 1 et 2 septembre 1988 pour examiner les 9 projets rendus dans le cadre du concours pour l'aménagement et la restructuration du secteur de l'Hôtel de Ville de Sierre. Il a décidé d'attribuer les prix suivants:

1er prix (13 000 Fr.): Jean-Gérard Giorla, Sierre; collaborateurs: Mona Trautmann, Pierre-Antoine Masserey, Martial Viret, Alain Dorsaz

2e prix (12 000 Fr.): Mme Ariane Widmer, Lausanne; collaborateur: Nicolas Pham

3e prix (5000 Fr.): Michel Zufferey, Sierre; collaborateurs: Didier Meynckens, Antonio Molina

4e prix (4000 Fr.): Pierre Schweizer, Sierre; collaborateur: Roland Berclaz

5e prix (2000 Fr.): André Meillard, Sierre; collaborateurs: Véronique Main, Jean-Luc Torrent

Achat (2000 Fr.): Hartmut Holler, Brigue; collaborateur: Hans-Peter Altorfer.

Le jury recommande de poursuivre sous forme d'avant-projet des projets classés au 1er et 2e rang.

Jury: Vincent Mangeat, architecte, Nyon, président; Victor Berclaz, président de la ville de Sierre; Charles Epiney, vice-président de la ville de Sierre; Luigi Snozzi, architecte, Locarno; Martin Steinmann, architecte, Lausanne; *suppléants:* Jean-Daniel Crettaz, architecte de la ville, Sierre; Pierre-Alain Crosette, architecte, Milan; Serge Sierro, conseiller communal, Sierre.

Bücher

Naturschutz im Wald

Die Ansprüche an den Wald sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Zersiedelung der Landschaft und die Zerstörung vielfältiger Lebensräume führte zu einer Verarmung von Natur und Landschaft. Das hat einerseits die Bedeutung des Waldes als naturnahen Lebensraum und die an ihn gerichteten Ansprüche von Natur- und Landschaftsschutz verstärkt. Andererseits wird vom Wald erwartet, dass er weiterhin den Rohstoff Holz liefert sowie dauernd und überall Schutz vor Naturereignissen wie Steinerschlag, Lawinen und Hochwasser bietet.

Einseitige und übertriebene Forderungen führen zu Widersprüchen und Konflikten. Die vom Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz (BFL) herausgegebene Wegleitung «Natur- und Heimatschutz beim forstlichen Projektwesen» hilft den Interessierten, solche Konflikte zu bereinigen und optimale Lösungen zu finden. Einerseits hilft sie beim Grundsatzentscheid, ob ein Projekt überhaupt realisiert werden soll oder nicht, andererseits zeigt sie, wie im ganzen Ablauf eines Projektes von der Planung über die Projektierung und Ausführung bis zum Unterhalt dem Natur- und Landschaftsschutz Rechnung getragen werden kann.

Die von einer Arbeitsgruppe mit Beteiligung von Praktikern aus Naturschutz und Forstdienst sowie Vertretern von ETH und Schweizerischer Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege verfasste Wegleitung ist in deutscher und französischer Sprache erschienen. Sie richtet sich in erster Linie an den Forstdienst und an projektierende Ingenieure sowie an Fachleute des Natur- und Landschaftsschutzes. Bestellungen schriftlich an: Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ), 3000 Bern (Form. 310.018/d; Preis Fr. 15.-).

Feuchtigkeit in Gebäuden

Raumklima - Schadensfeststellung - Sanierung. Von *Gerhard Schormann*, 108 S. mit 26 Abb. und zahlreichen Tabellen, Format 17 x 24 cm, kart., Preis DM 56.-. Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH, Köln 1988.

Die Klimafachkunde wurde bisher nur sehr bruchstückhaft als theoretische Grundlage zur Beurteilung von Feuchteschäden herangezogen. Der Autor nutzt sie jetzt erstmals in ihrer Gesamtheit zur Ursachenforschung. Und weil die Ausgangslage für Feuchteschäden die komplexe Klimasituation ist, die von aussen auf beheizte Gebäude einwirkt, bezieht er auch wichtige Erkenntnisse der Bauphysik und -physiologie mit ein.

Mit Hilfe spezieller Tabellen als Basis für die Schadensbeurteilung, durch exakte Fundortbeschreibungen der Feuchteschäden, durch praxisnahe Darstellungen der Peripherieausrüstung für eine Baufeuchtemessung usw. liefert Gerhard Schormann in diesem Buch die Voraussetzungen für eine fundierte Schadensbeschreibung und die sich daraus ergebenden Sanierungs- und Vorbeugemassnahmen.